

Biotopverbund in Schwaigern



[Copyright: Landesmedienzentrum Baden-Württemberg; 08.09.2009]

Auftakt, erste Datenauswertungen - 21. Februar 2022

Kathrin Weiner, Marco Raichle, Heide Esswein

Biotopverbund Einführung

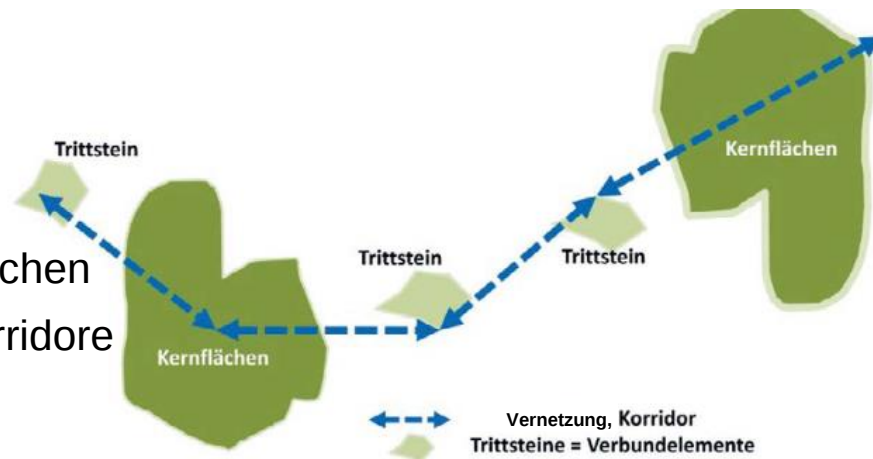
Anlass für das Projekt:

- Fördermittel des Landes (Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt)
- Biodiversitätsstärkungsgesetz (31. Juli 2020)
 - § 22 Abs. 2 NatSchG Gemeinden erstellen Biotopverbundpläne, bzw. passen ihre Landschafts- und Grünordnungspläne entsprechend an
 - Personelle Verstärkung der LEV (BiotopverbundbotschafterInnen)
 - Förderung von bis zu 90% für Biotopverbundplanungen
 - Förderung von bis zu 70% für die Umsetzung von Maßnahmen
- Fachplan Landesweiter Biotopverbund Offenland Baden-Württemberg
 - Umsetzung/Konkretisierung auf kommunaler Ebene
 - Förderung funktionaler Biotopverbund
- Biotopverbundplanung sollte in Landschaftsplan integriert werden bzw. gute Vorarbeit für Fortschreibung, ist Bestandteil der übergeordneten Planung
- Entwickelte Maßnahmen können in Ökokonto integriert werden

Biotopverbund Einführung

Warum und was bedeutet Biotopverbund ?

- Sicherung und Stärkung der Artenvielfalt
- Sicherung / Stabilisierung / Wiederherstellung von ausreichend großen Lebensräumen für bestimmte Zielarten
- Mitnahmeeffekt für weitere Arten
- Sicherung der Kernflächen
- Erweiterung der Kernflächen
- Verbund / Vernetzung von Kernflächen durch Erweiterung, Trittsteine, Korridore



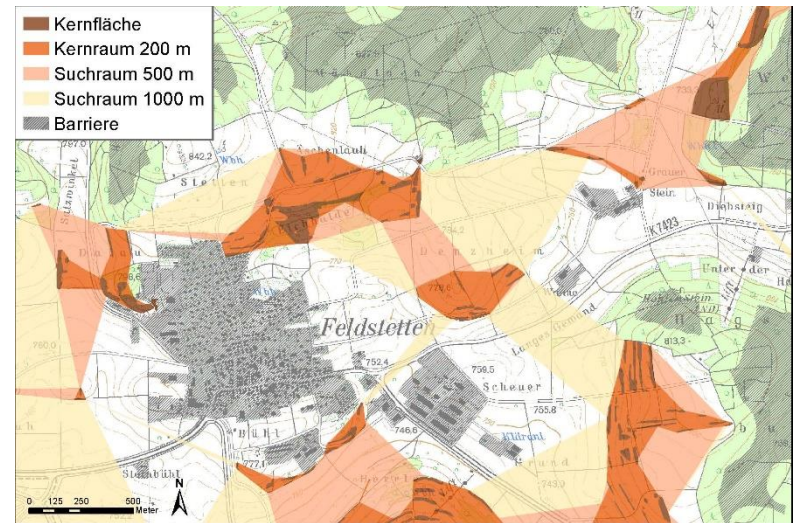
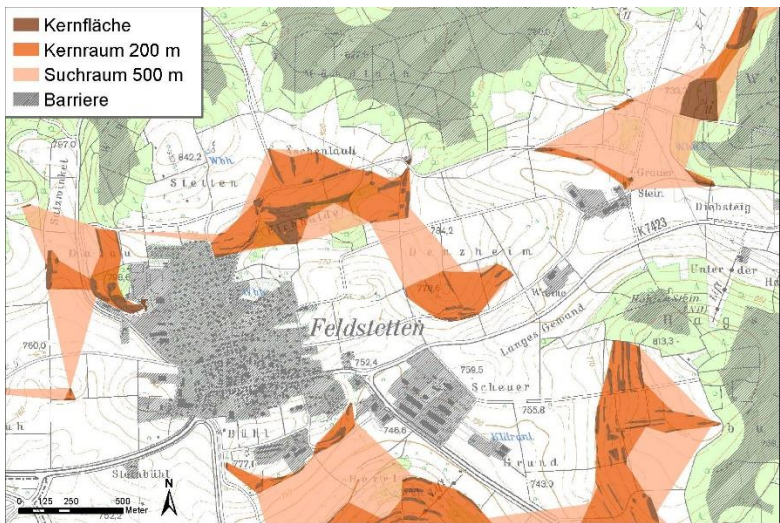
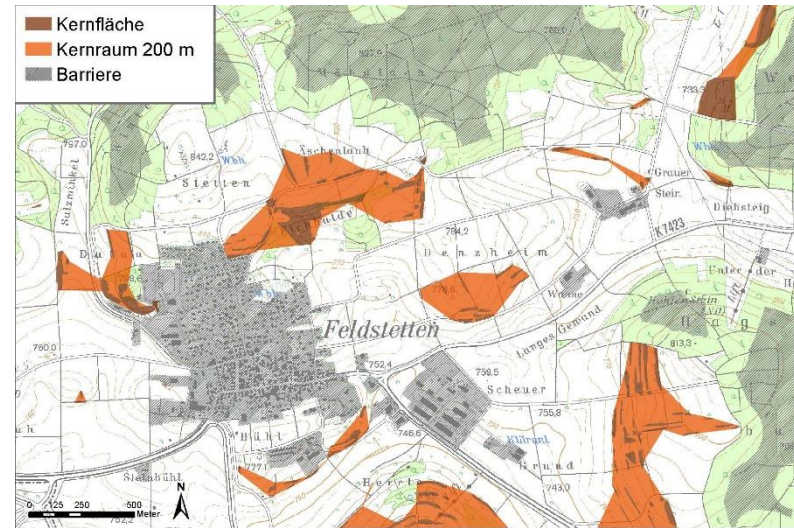
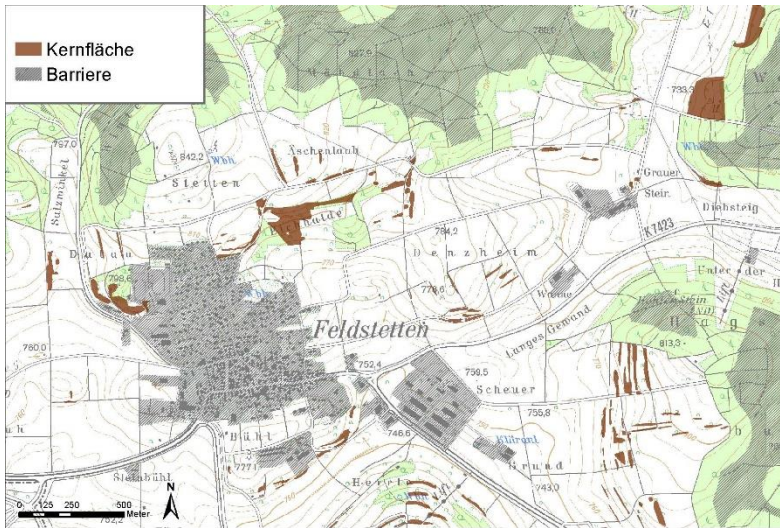
Methodik Erstellung Biotopverbundkulisse

21.02.2022

Gruppe für ökologische Gutachten GmbH

GÖG
GRUPPE FÜR
ÖKOLOGISCHE GUTACHTEN

www.goeg.de



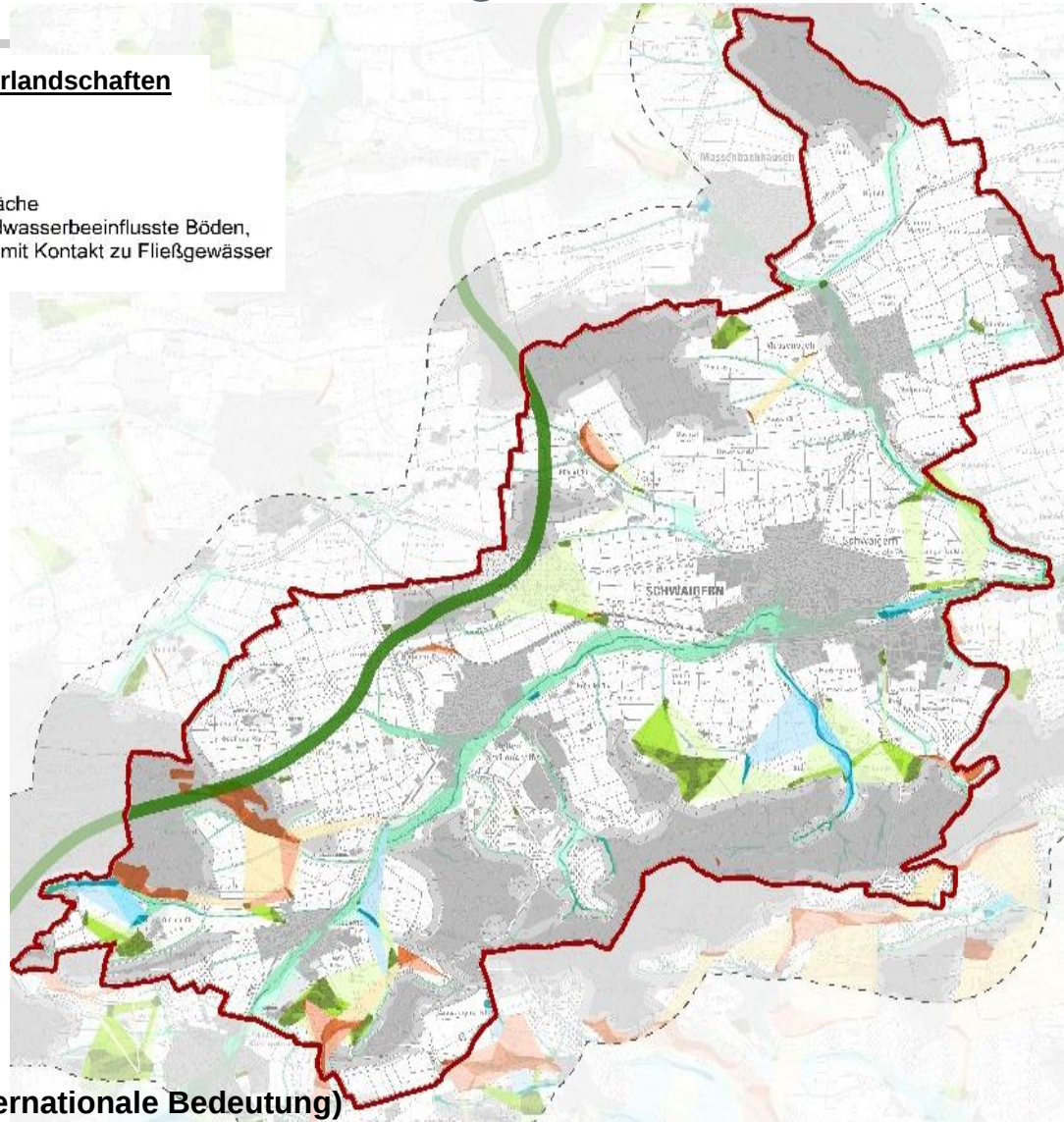
Situation Biotopverbundkulisse Schwaigern (Offenland + Gewässerauen)

Modul Offenland

- ☒ Anspruchstyp trocken
- ☒ Kernflächen
- ☒ Kernräume
- ☒ Suchräume 500m
- ☒ Suchräume 1000m
- ☒ Anspruchstyp feucht
- ☒ Kernflächen
- ☒ Kernräume
- ☒ Suchräume 500m
- ☒ Suchräume 1000m
- ☒ Anspruchstyp mittel
- ☒ Kernflächen
- ☒ Kernräume
- ☒ Suchräume 500m
- ☒ Suchräume 1000m
- ☒ barriere_

Modul Gewässerlandschaften

- Kernflächen
- Aue
- Ergänzungsfläche
(Moore, grundwasserbeeinflusste Böden,
Stillgewässer mit Kontakt zu Fließgewässer
oder Aue)



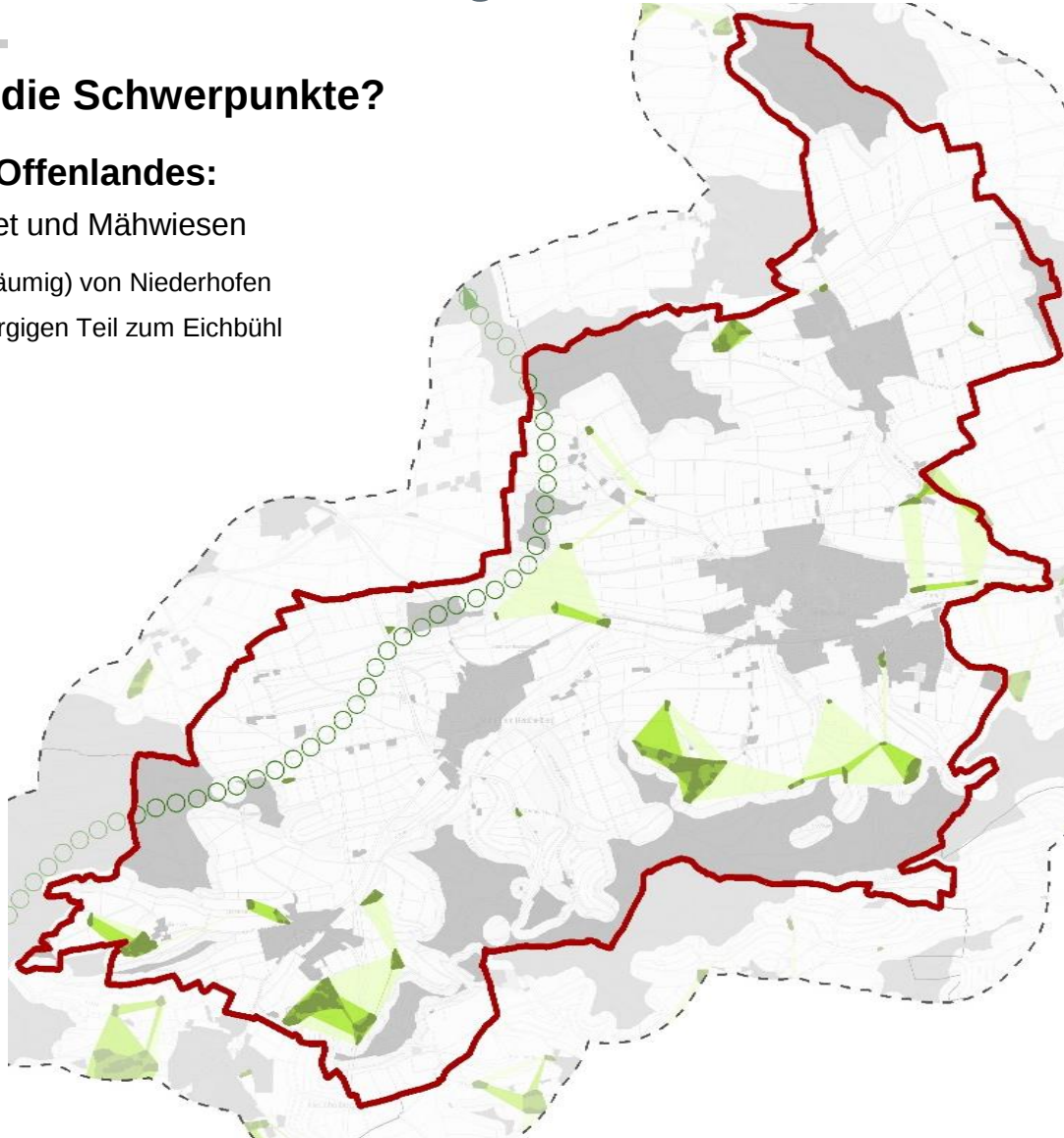
→ Achse des Generalwildwegeplans (internationale Bedeutung)

verläuft im Westen der Gemarkung, keine Konfliktstellen aus dem Landeskonzept Wiedervernetzung

Situation Biotopverbundkulisse Schwaigern

Wo liegen in Schwaigern die Schwerpunkte?

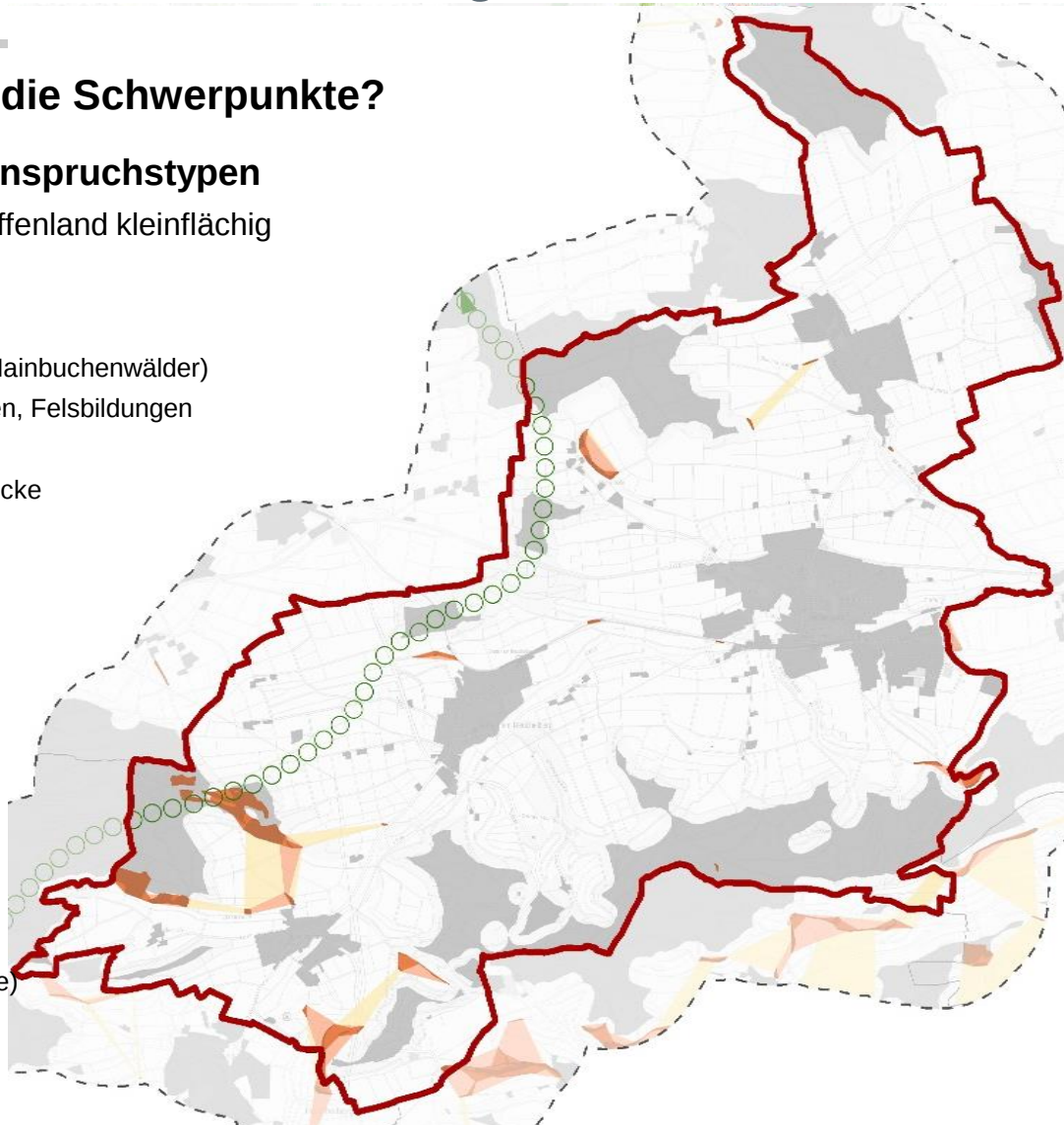
- Kernflächen des **mittleren Offenlandes**:
 - hängige Lagen, Streuobstgebiet und Mähwiesen
 - südlich, westlich und nördlich (kleinräumig) von Niederhofen
 - um Schwaigern, größte Fläche im bergigen Teil zum Eichbühl
 - östlich und westlich Massenbach



Situation Biotopverbundkulisse Schwaigern

Wo liegen in Schwaigern die Schwerpunkte?

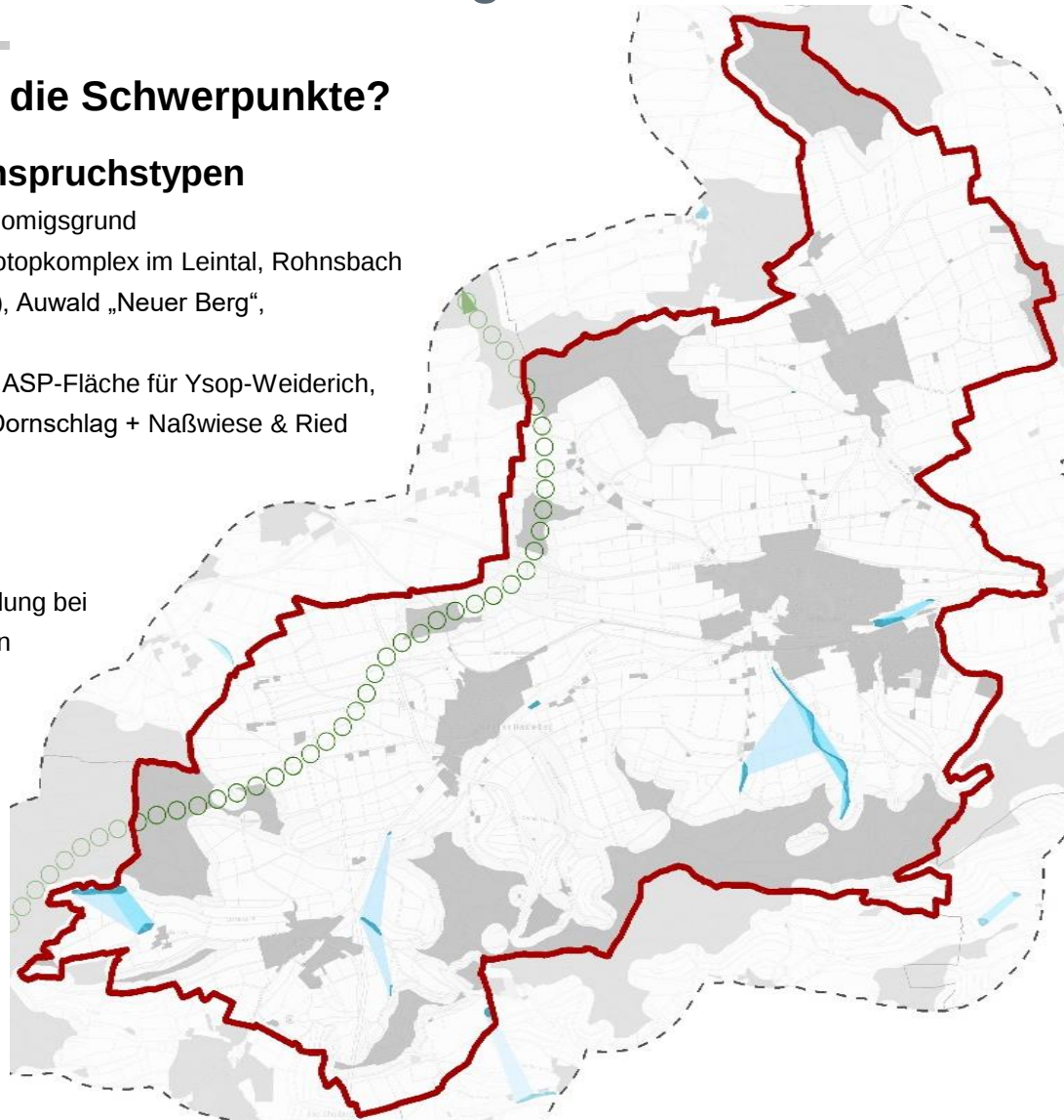
- Kernflächen für **trockene Anspruchstypen**
 - größere Flächen im Wald im Offenland kleinflächig
- - um Niederhofen / Stetten
 - größere Flächen im Wald (Eichen-Hainbuchenwälder)
 - kleinflächiger Hohlwege, Magerrasen, Felsbildungen
 - vereinzelt entlang Kraichgaubahnstrecke
 - westlich Schwaigern: Römerhöfe; Trockenmauern, Reste Magerrasen (Acker-Wachtelweizen)
 - östlich Schwaigern: Bolchen (Leingarten): Magerrasen 2020 nicht mehr vorhanden); Siegelsberg/ Herrenwald / Alte Burg: Hohlwege
 - westlich Massenbach (zwei Hohlwege)



Situation Biotopverbundkulisse Schwaigern

Wo liegen in Schwaigern die Schwerpunkte?

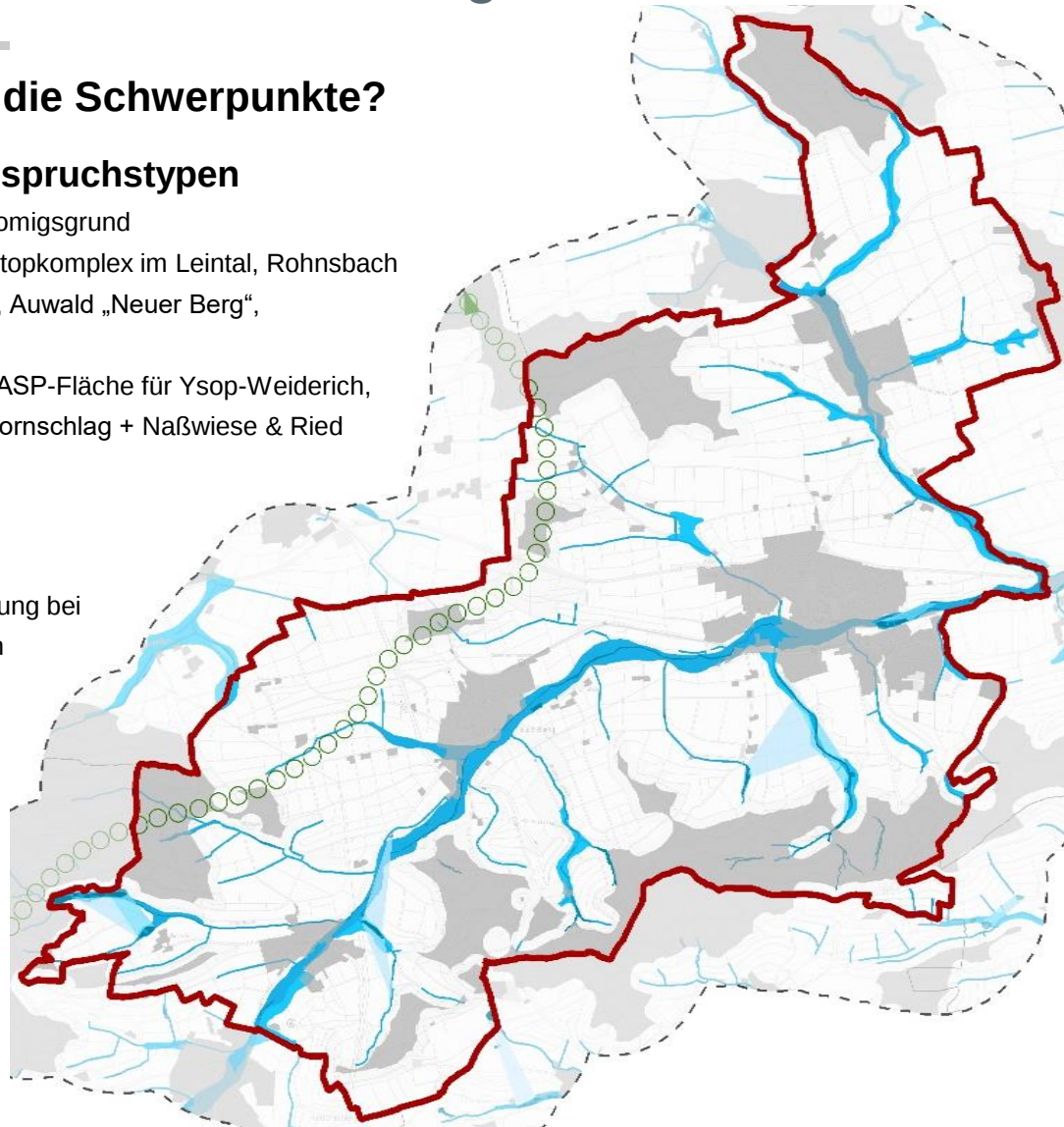
- Kernflächen für **feuchte Anspruchstypen**
 - Massenbach: (verlandeter?) Teich Romigsgrund
 - Schwaigern: Nasswiesen / Feuchtbiotopkomplex im Leintal, Rohnsbach (ggf. Waldbereich noch nicht erfasst?), Auwald „Neuer Berg“,
 - Stetten: Schachtelhalm-Sumpf
 - Niederhofen: Feuchtgebiet 'Hölzert', ASP-Fläche für Ysop-Weiderich, Feuchtgebiet 'Im See', Feuchtgebiet Dornschlag + Naßwiese & Ried 'Kuhbach'
- → grob überschlägiger Vergleich
Biotopkartierung 1996 zu 2020:
starke Zunahme Sukzession / Verlandung bei
Biotopen der feuchten Anspruchstypen



Situation Biotopverbundkulisse Schwaigern

Wo liegen in Schwaigern die Schwerpunkte?

- **Kernflächen für feuchte Anspruchstypen**
 - Massenbach: (verlandeter?) Teich Romigsgrund
 - Schwaigern: Nasswiesen / Feuchtbiotopkomplex im Leintal, Rohnsbach (ggf. Waldbereich noch nicht erfasst?), Auwald „Neuer Berg“,
 - Stetten: Schachtelhalm-Sumpf
 - Niederhofen: Feuchtgebiet 'Hölzert', ASP-Fläche für Ysop-Weiderich, Feuchtgebiet 'Im See', Feuchtgebiet Dornschlag + Naßwiese & Ried 'Kuhbach'
- → grob überschlägiger Vergleich
Biotopkartierung 1996 zu 2020:
starke Zunahme Sukzession / Verlandung bei
Biotopen der feuchten Anspruchstypen
- **Flächen der Gewässerlandschaften**
 - Erweiterung des feuchten Anspruchstyps um Fließgewässer und deren Auen
 - Lein und alle Zuflüsse
 - Auenböden
 - grundwasserbeeinflusste Böden



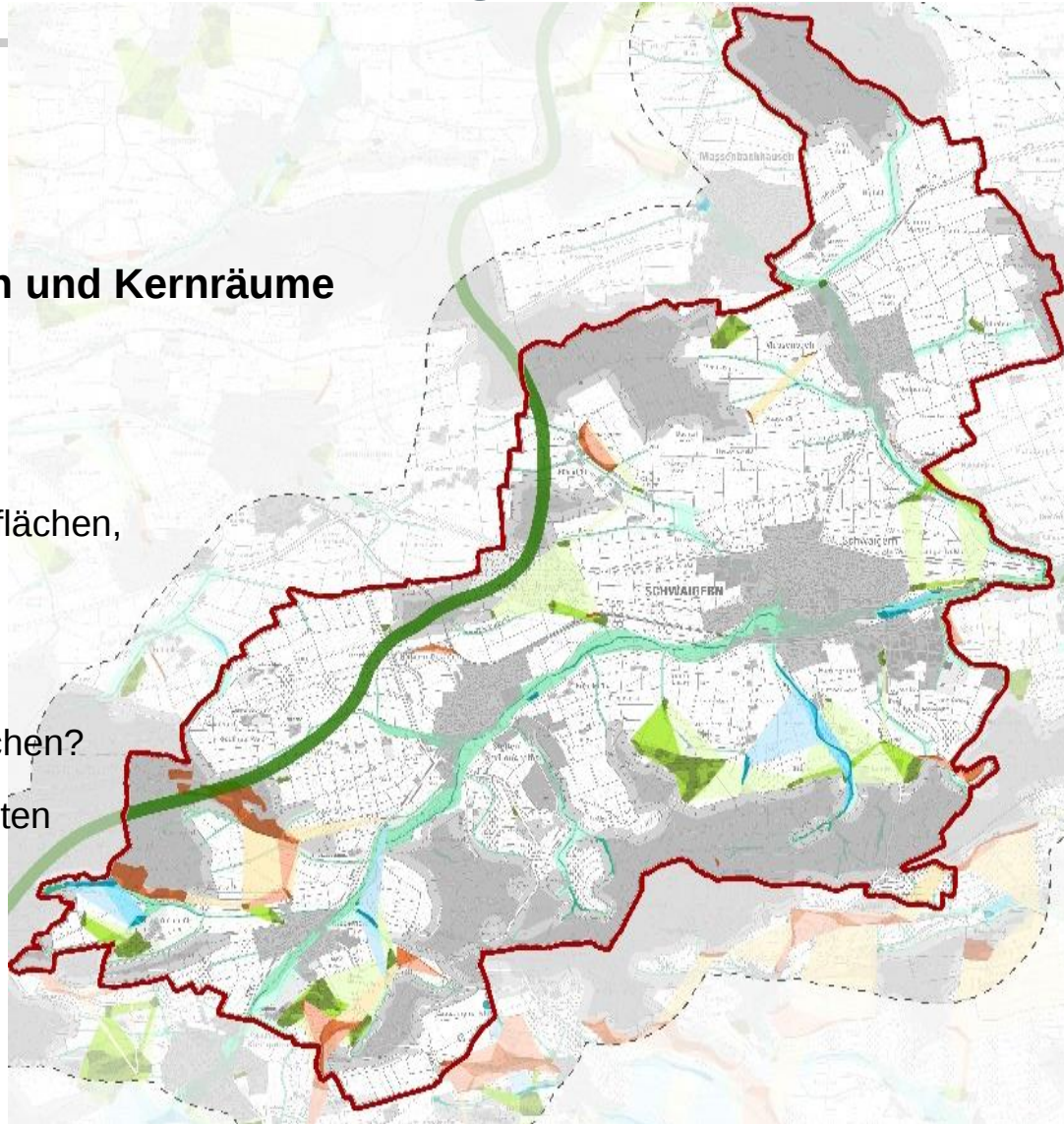
Situation Biotopverbundkulisse Schwaigern (Offenland + Gewässerauen)

Nächste Schritte vor Ort:

Begehung der Kernflächen und Kernräume

Potential finden für:

- Verbesserung Zustand Kernflächen,
- Erweiterung Kernflächen?
- Pufferung?
- Trittsteine zwischen Kernflächen?
- sinnvolle Verbundmöglichkeiten



Auswertung weiterer Grundlagen

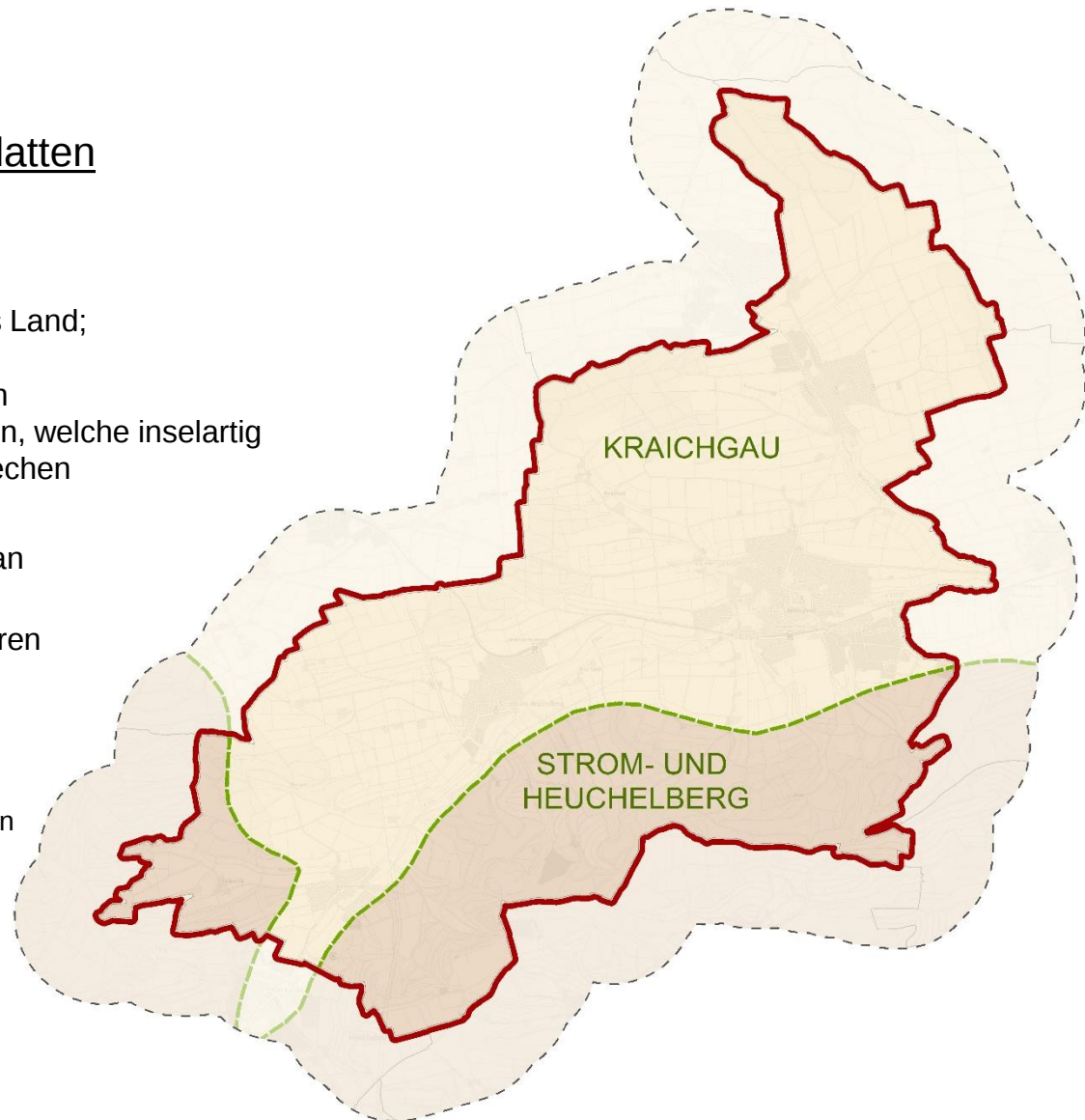
Naturräume innerhalb der Großlandschaft der Neckar- und Tauber-Gäuplatten

Leinbachgäu:

- mit Löß bedecktes flachwelliges Land;
Ackerland
feuchte Auen in größeren Tälern
Wälder auf Keupermergel-Böden, welche inselartig
die Lößbedeckung unterbrechen
- Klimatisch begünstigtes Leintal
- Mergel des Gipskeuper tragen an
Südhängen Reben,
- am Heuchelberg auch auf anderen
Hanglagen Reben

Heuchelberg:

- Schilfsandsteinplatte, durch Leintal in
zwei schmale Züge geteilt
- steil abfallend
- Heuchelberg mit leichten, dürre-
empfindlichen Feinsandböden tlw.
auch Ackerbau, Reben,
überwiegend jedoch Wald



Auswertung weiterer Grundlagen

Schutzkategorien

Schutzgebiete nach Naturschutzrecht

-  Besonders geschützte Biotope Offenland 2
-  Besonders geschützte Waldbiotope
-  Mähwiesenkartierung 2020
-  FFH Gebiet
-  Landschaftsschutzgebiet
-  Geotope

Schutzgebiete nach Wasserrecht

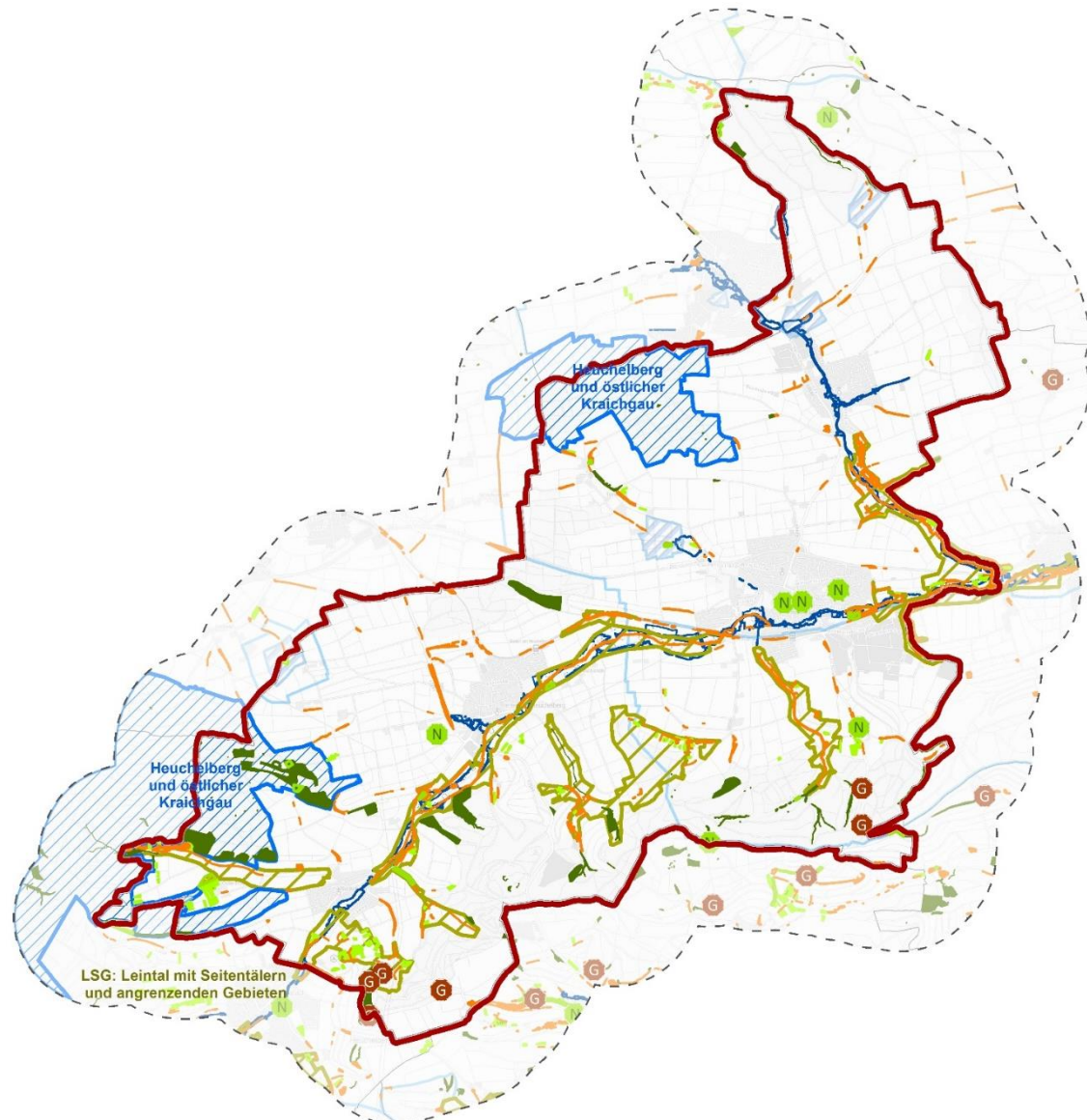
-  Überschwemmungsgebiet (verordnet)
-  HQ100

Wasserschutzgebietszonen

-  Zone I und II bzw. IIA
-  Zone IIB
-  Zone III und IIIA
-  Zone IIIB

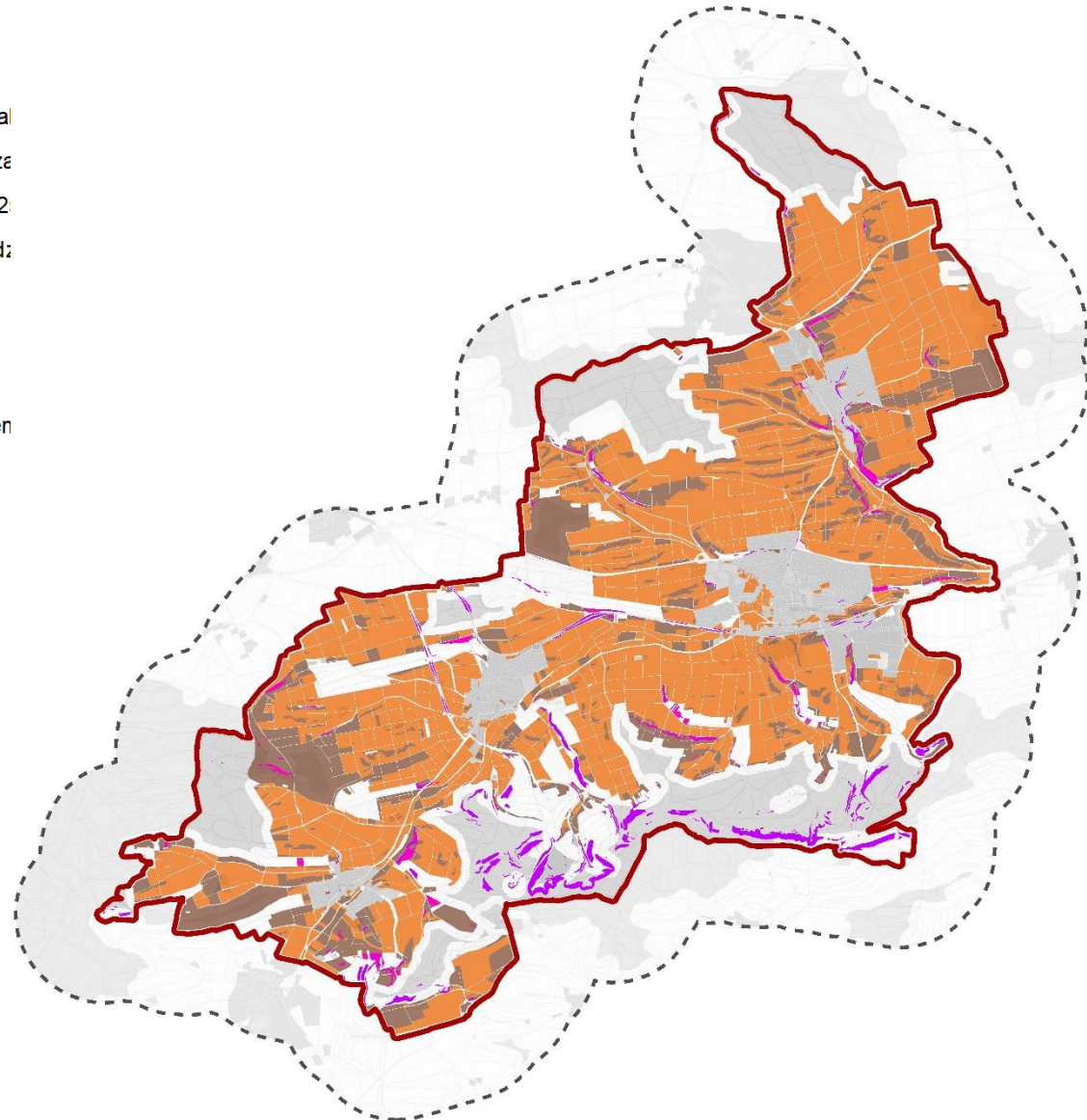
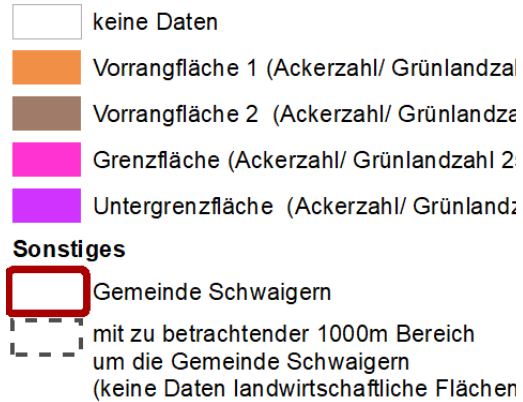
Sonstiges

-  Gemeinde Schwaigern
-  mit zu betrachtender 1000m Bereich um die Gemeinde Schwaigern



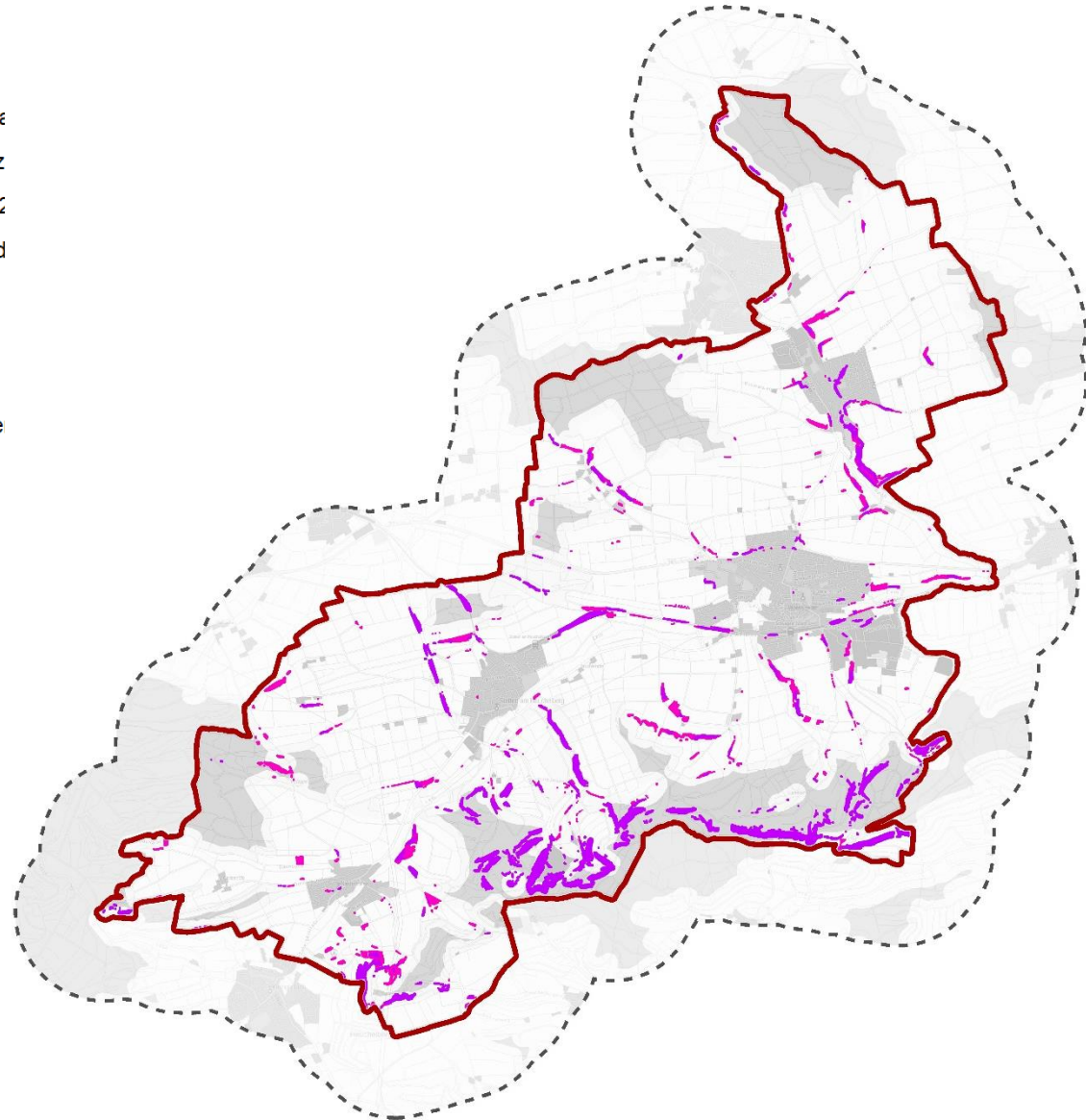
Auswertung weiterer Grundlagen

Flächenbilanz Schwaigern

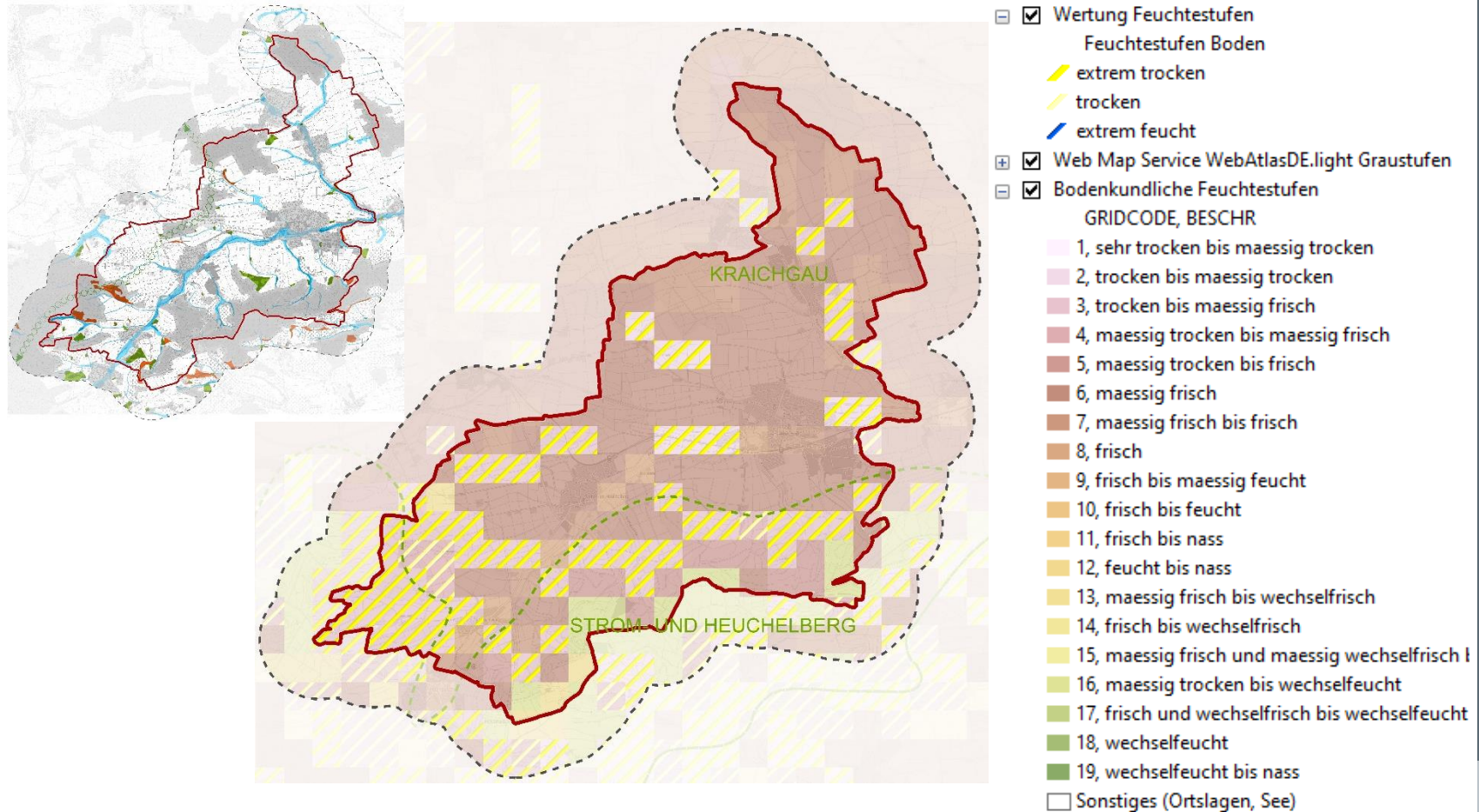


Auswertung weiterer Grundlagen

Flächenbilanz Schwaigern



Auswertung weiterer Grundlagen



Bodenfeuchte

Sehr feuchte Standorte kommen nicht vor, aber extrem trockene Standorte (Hänge des Heuchelberg und gesamter Hartwald)

Auswertung weiterer Grundlagen



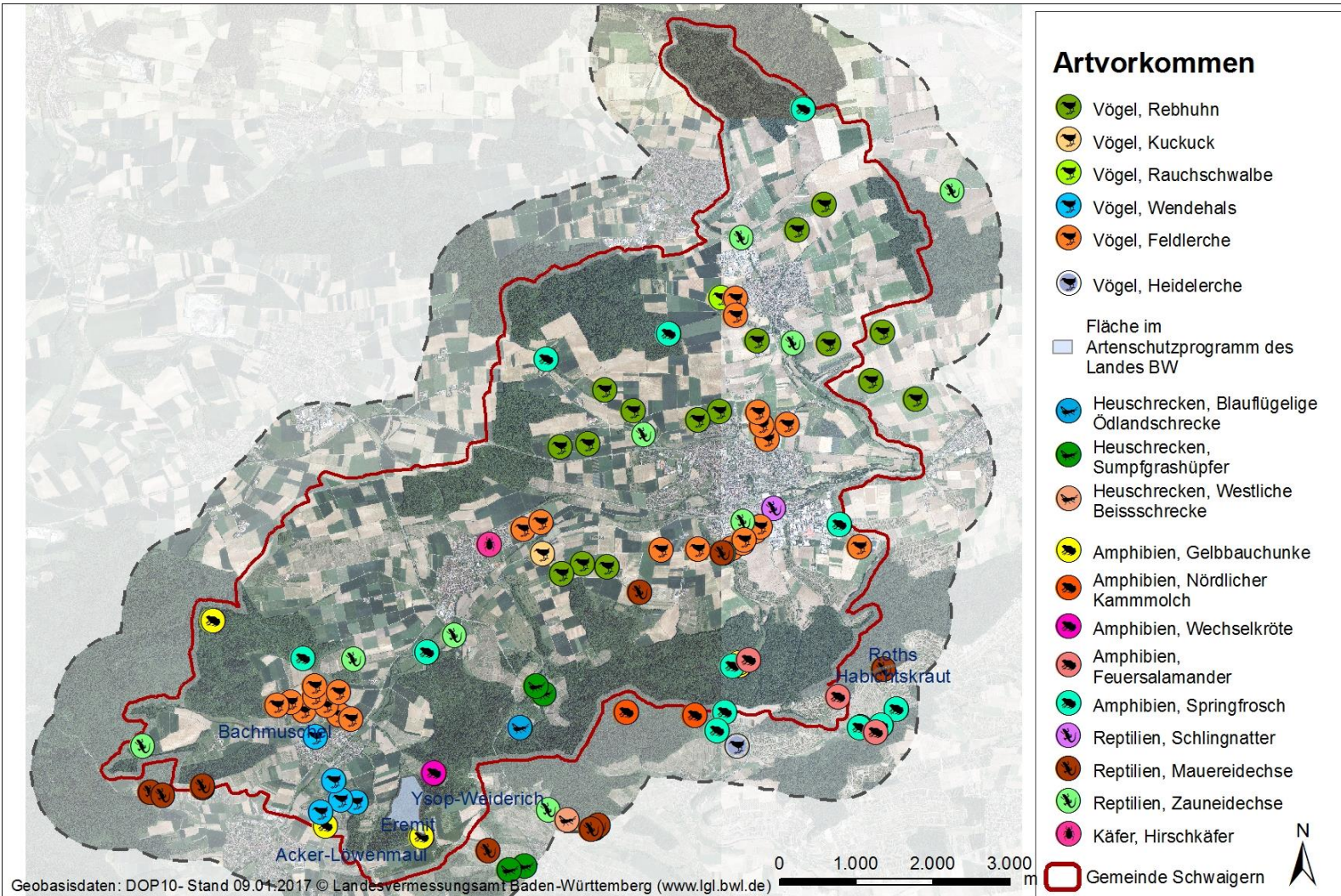
Biotopverbund (2019)

grün = Kernflächen und Kernräume
Biotopverbund mittlerer Anspruchstyp
(für LKR Heilbronn nur Streuobstflächen)

Mähwiesenkartierung 2020

Zusätzliche Flächen mittlerer Anspruchstyp

Artvorkommen



ASP-Flächen

Artvorkommen aus ASP-Daten

Eremit (Fuchsberg),
(Anspruchstyp tro-mit-feu, baumhöhlengebunden)

Bachmuschel (Dachbach),
(Anspruchstyp feucht)

Ysop-Weiderich (Feuchtgebiet Hölzert),
(Anspruchstyp feucht)

Acker-Löwenmaul (Südlich von Niederhofen, an Gemarkungsgrenze),
(Anspruchstyp mittel)

Zielarten des Biotopverbunds für Schwaigern

Zielartenkonzept Baden-Württemberg

Besondere Schutzverantwortung für Gemeinden

- Ackergebiete mit besonderer Standortgunst

Zielarten - Beispiele

Vögel

- Rebhuhn, Feldlerche, Wendehals, Halsbandschnäpper

Amphibien

- Wechselkröte, Gelbbauchunke, Kammmolch

Reptilien

- Mauereidechse

Weichtiere

- Bachmuschel

Zielarten des Biotopverbunds

Anspruchstyp trocken:

- Magerrasen basenreicher Standorte
- Hohlwege
- Trockenmauern
- Gebüsche und Saumvegetation trockenwarmer Standorte

Potenzielle Zielarten:

Wendehals, Heidelerche, Schlingnatter, Mauereidechse, Zauneidechse, Beilfleck-Widderchen, Blauflügelige Ödlandschrecke, Westliche Beißschrecke



Mögliche Maßnahmen

Maßnahmen Anspruchstyp trocken:

- Pflege der Magerrasen (Entbuschen, Anpassung der Mahd),
- Erhalt und Neuschaffung von (Acker-)Brachflächen
- Hohlwege (Entbuschung, Schaffung von vollbesonnten Böschungen)
- Trockenmauern (Freistellen, Restaurieren, Neubau)
- Schaffung von offenen, vollbesonnten Rohbodenflächen



Zielarten des Biotopverbunds

Anspruchstyp feucht:

- Großseggen-Ried
- Nasswiese basenreicher Standorte
- Pfeifengras-Streuwiese
- Hochstaudenflur

Potenzielle Zielarten:

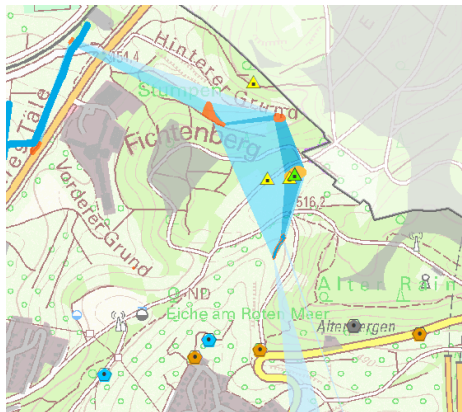
Gelbbauchunke, Kammmolch, Springfrosch,
Ringelnatter, Wechselkröte, Großer
Feuerfalter, Sumpfgrashüpfer



Mögliche Maßnahmen

Maßnahmen Anspruchstyp feucht:

- Förderung oligotropher Stillgewässer,
- Schaffung von besonnten Kleinstgewässern (periodisch austrocknend, voll besonnt)
- Rückbau von Drainagen (Nasswiesen),
- Zurückdrängen der Sukzession,
- Schaffung von offenen Rohbodenflächen



Zielarten des Biotopverbunds

Anspruchstyp mittel:

- Streuobstgebiete
- FFH-Mähwiesen

Potenzielle Zielarten:

Rebhuhn, Wendehals, Halsbandschnäpper,
Feldlerche, Gelbbauchunke, Kammmolch,
Zauneidechse



Mögliche Maßnahmen

Maßnahmen Anspruchstyp mittel:

- Extensive Pflege von Grünland
- Entwicklung von artenreichem Grünland (angepasste Mahd, 1-3 schüurig),
- Entwicklung von Säumen, Mosaik von unterschiedlichen „Stadien“
- Gehölzpflege



Weiteres Vorgehen Schwaigern

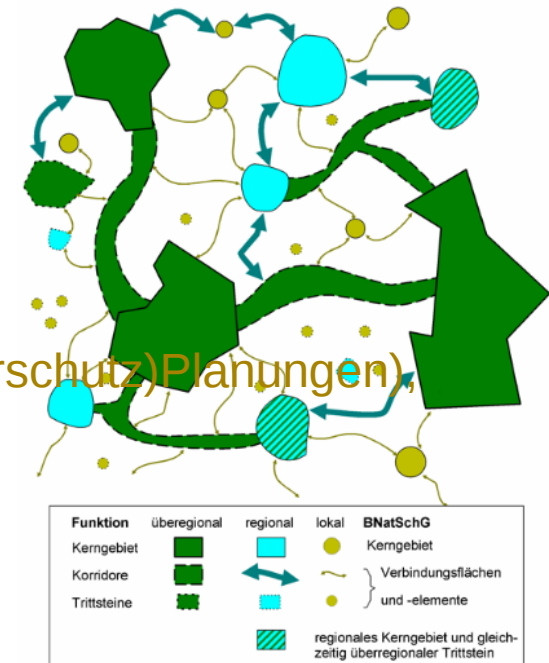
- Datenauswertung (Datenabfrage, Expertenwissen),
- Berücksichtigung / Auswertung weiterer (Naturschutz)Planungen),
- Beteiligung von Landwirten/Naturschutz/Obst- und Gartenbau

Übersichtsbegehungen

Kernflächen und Kernräume

Offenland + Gewässerlandschaften

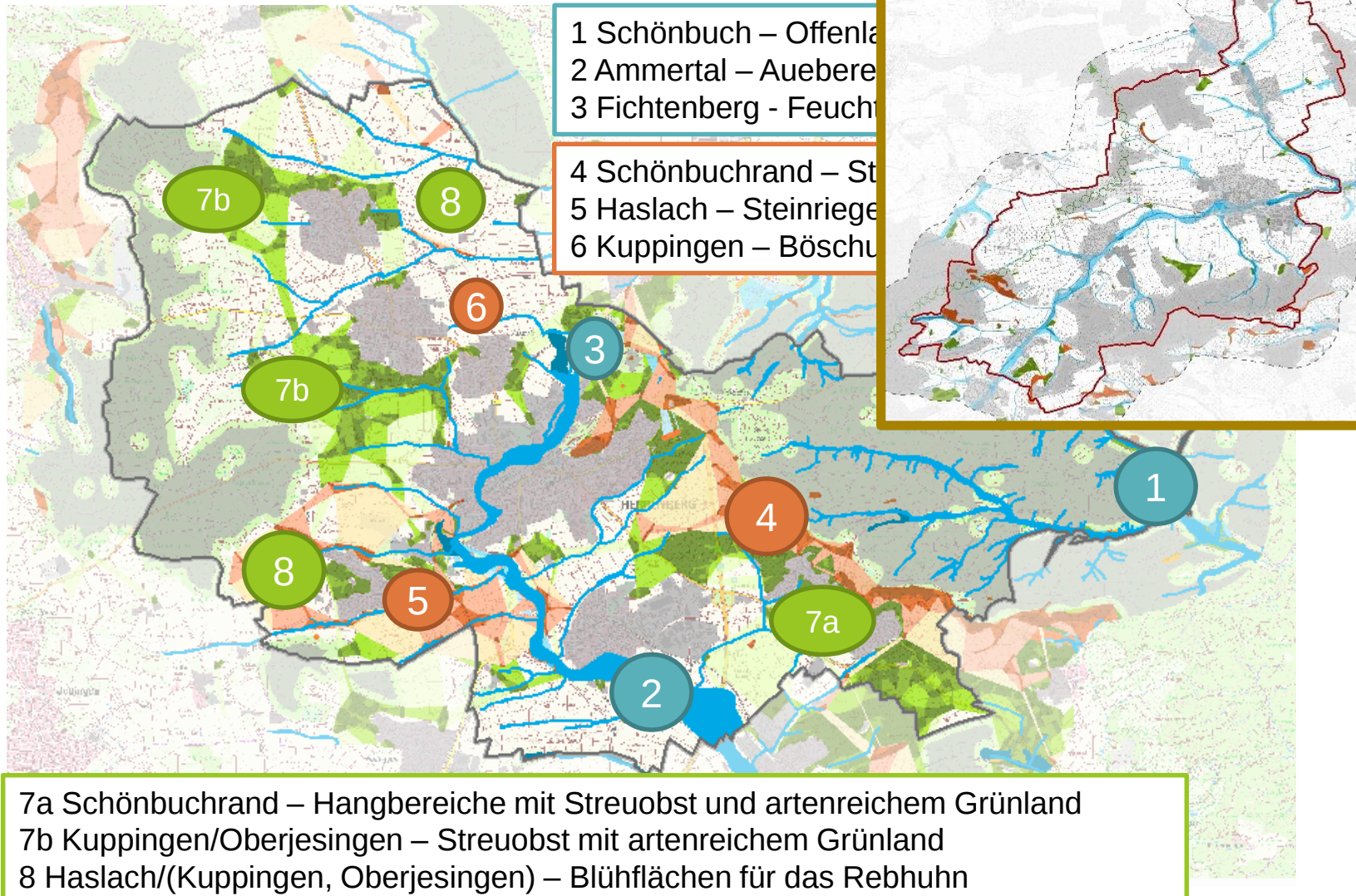
- Potentiale finden (Verbesserung Zustand, Erweiterung/ Pufferung, Trittsteine, sinnvolle Verbundmöglichkeiten)
- Bewertung und Priorisierung der Flächen
- Herausarbeiten von Vorschlägen für Maßnahmenswerpunkten unter Berücksichtigung von Artvorkommen
- Erstellung von Steckbriefen für (prioritäre) Maßnahmen
- Erstellung des Biotopverbundplanes für die Gemarkung



Schematische Darstellung der komplementären Biotopverbundsysteme auf den räumlichen Ebenen (aus Riecken et al. 2004).

Beispiel: Schwerpunktbildung

Biotopverbund Schwerpunktbereiche



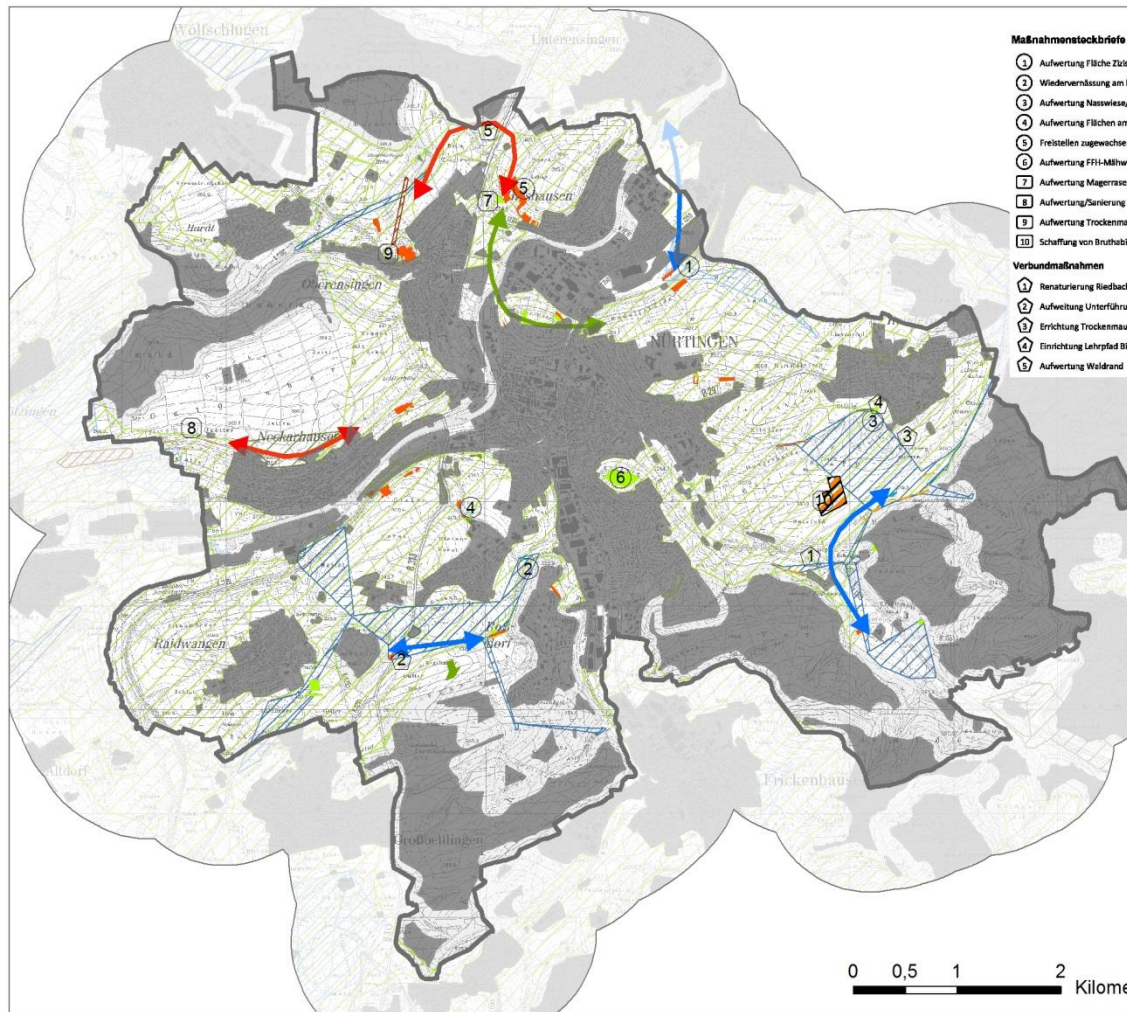
Sammlung von Maßnahmen

Bündelung aller bisherigen Planungen, Schaffung eines Gesamtkonzeptes, Berücksichtigung Hinweise, ggf. Maßnahmen aus:

- Rebhuhnmonitoring LKR Heilbronn
 - Bachelor-Arbeit zu Rebhuhn (östlich Massenbach)
 - Rebflurbereinigung Niederhofen
 - Biotopkonzept Nordheim (angrenzende Gemarkung)
 - bestehender (älterer) Landschaftsplan
 - ...
-
- Sammlung von Maßnahmen von Verbänden und lokalen Akteuren und Landkreis

Erstellung des Gesamtkonzeptes

Beispiel: Maßnahmenkarte



Maßnahmenstockbriefe (1)

- ① Aufwertung Fläche Zickhau
- ② Wiedervernässung am Hum
- ③ Aufwertung Nasswiese/Que
- ④ Aufwertung Flächen am See
- ⑤ Freistellen zugewachsener!
- ⑥ Aufwertung FFH-Mähwiese
- ⑦ Aufwertung Magergras Zie
- ⑧ Aufwertung/Sanierung Troc
- ⑨ Aufwertung Trockenmauern
- ⑩ Schaffung von Bruthabitat

Verbundmaßnahmen

- ① Renaturierung Riedbachmü
- ② Aufwertung Unterführung B
- ③ Errichtung Trockenmauer R
- ④ Einrichtung Lehrpfad Biotop
- ⑤ Aufwertung Waldrand

Legende

Stadtgrenze Nürtingen (Planungsraum)

Maßnahmen

Einzelmaßnahmen

- Kernfläche
- ⬡ Vernetzung
- ⬢ Ergänzungsfläche

Landesweiter Biotopverbund BW

Barrieren

Maßnahmen auf Kernflächen des BV

- Freistellen
- Vergrößerung
- Wiedervernässung
- Pflege anpassen
- Zustand erhalten
- Anlage von Bruthabitaten für Braunkehlchen

Verbundsituation

Vernetzung verbessern (Anspruchstyp)

- feucht
- mittel
- trocken/mittel

Handlungsbedarf Suchraum 1000 Meter

Anspruchstyp feucht

- hoch
- mittel
- gering

Anspruchstyp trocken

- hoch
- mittel
- gering

Anspruchstyp mittel

- hoch
- mittel
- gering

Beispiel: Maßnahmenkarte (Auszug)



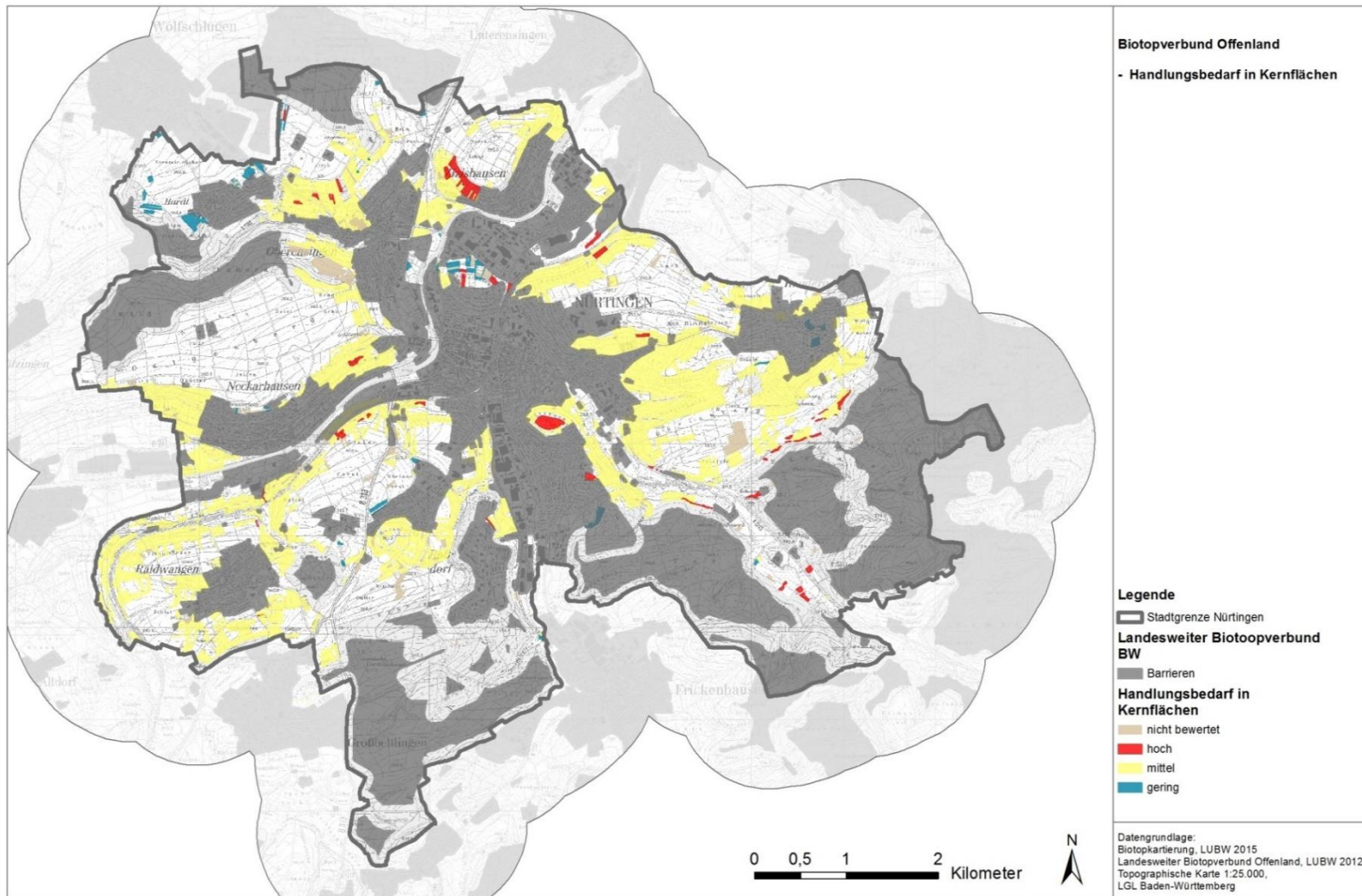
Maßnahmensteckbriefe (1 – 10)

- ① Aufwertung Fläche Zizishäuser Baggerseen
- ② Wiedervernässung am Humpfenbach
- ③ Aufwertung Nasswiese/Quellbereich bei Reudern
- ④ Aufwertung Flächen am Seebach
- ⑤ Freistellen zugewachsener Streuobstbestände
- ⑥ Aufwertung FFH-Mähwiese Ersberg
- ⑦ Aufwertung Magerrasen Zizishausen
- ⑧ Aufwertung/Sanierung Trockenmauern Stollenhalde
- ⑨ Aufwertung Trockenmauern und Hohlwege Grubberg
- ⑩ Schaffung von Bruthabitaten für das Braunkehlchen

Verbundmaßnahmen

- ① Renaturierung Riedbachmündung in Tiefenbach
- ② Aufweitung Unterführung B313
- ③ Errichtung Trockenmauer Reudern
- ④ Einrichtung Lehrpfad Biotopverbund
- ⑤ Aufwertung Waldrand

Beispiel: Handlungsbedarf



Beispiel: Maßnahmensteckbriefe (10 Stk.)

21.02.2022

Gruppe für ökologische Gutachten GmbH

Maßnahme 10: Schaffung von (Brut)Habitaten für das Braunkehlchen					
Grundlagen					
					
Foto					
Lage/Flurstück		3456			
Flächengröße		0,3 ha			
Grundstücksverhältnisse/ Flächenverfügbarkeit		kommunal (verpachtet)			
Bestand/Momentaner Zustand/Wertigkeit		Flächen sind nicht als Kernflächen im BV enthalten, die nördliche Fläche ist eine Weide mit Streuobstbäumen, kein artenreiches Grünland, die südliche Fläche ebenfalls Grünland, eingezäunt			
Aktuelle Lage im Biotopverbund		Kernfläche (mittel)	Kernraum		
		Suchraum 500m	x	Suchraum 1000m	außerhalb
Bedeutung im Biotopverbund/Zukünftige Lage im BV		Die Flächen liegen im Umkreis von 500m um Kernfläche Offenlandes. Als Trittsteinbiotop haben sie eine hohe umliegenden Kernflächen			
Angestrebter Zustand/ Ziel		Schaffung von Bruthabitaten für das Braunkehlchen/ des Braunkehlchens Da Braunkehlchen die Flächen Durchzügler nutzen und die Art in umliegenden Kartie (LUBW) als Brutvogel kartiert ist, könnten auf geeigni Bruthabitate geschaffen werden.			
Wichtige Zielarten		Nachweise auf Fläche: - Arten mit Entwicklungspotenzial: auf den Flächen wu Braunkehlchen als Durchzügler erfasst (Quelle: Biot potenzielle Zielarten: Braunkehlchen			

Gesamtbewertung
Zeitdauer
Priorisierung Kern (Handlungsbedarf)
Bedeutung Biotop (Suchraum/Verne
Empfehlungen u Empfehlungen

Übergeordnete Zielvorgaben und Restriktionen							
Regionalplan	Grünzug						x
	Grünzäsur						
	VBG Naturschutz und Landschaftspflege						x
	VBG Landschaftsentwicklung						
	VBG Landwirtschaft						
Flächennutzungsplan	Außenbereich						
Schutzstatus	NSG		LSG	x	ND		
	WSG		Gesetzlich Geschütztes Biotop (§ 30, 32, 33)		Natura 2000-Gebiet	x	
	HQS		Kultur-/Bodendenkmal		FFH-Richtlinie	Anhang	

Maßnahmenbeschreibung		
Maßnahmentyp	Schaffung eines Trittsteins für Biotopverbund mittel/feucht	Ergänzungsfläche
Anlage	Anlage/Entwicklung von Bruthabitaten entlang eines bestehenden Grabens mit Gehölz- und Saumvegetation Einrichtung von Schutzzonen Anbringung von künstlichen Singwarten Entwicklung eines Mosaiks aus Hochstaudenfluren, feuchten Mähwiesen, mageren Kleinseggenrieden und bewirtschafteten Rinder- oder Pferdeweid. Schaffung eines natürlichen Wasserregimes	
Pflege	Wiesen spät mähen, Saumvegetation alle zwei Jahre mähen, keine Dünnung kein Befahren mit schweren Maschinen.	

K. STEIN-BACHINGER; erstellt im irtschaft für Artenvielfalt" 2015).

Gesamtbewertung der Fläche im Rahmen der Priorisierung					
Zeitdauer	Kurzfristig (0-5 Jahre)		Mittelfristig (5-10 Jahre)	Langfristig (> 10 Jahre)	x
Priorisierung Kernfläche (Handlungsbedarf)	hoch		mittel	gering	
Bedeutung Biotopverbund (Suchraum/Vernetzung)	hoch	x	mittel	x	gering
Empfehlungen und Hinweise für die weitere Planung					
Empfehlungen	Wichtig für Braunkehlchen ist vor allem, dass sie in der Brutzeit von Mai bis Mitte Juli nicht durch landwirtschaftliche Arbeiten gefährdet werden und ihre Jungen ungestört aufziehen können. Dafür können Teilflächen in Wiesen, Weiden und im Klee gras bei der Mahd oder Beweidung im Frühjahr ausgespart werden. Dort wo sich Braunkehlchen an den Rändern der landwirtschaftlichen Flächen angesiedelt haben, sollten 10m breite Streifen bis Mitte Juli nicht genutzt werden. Die Ansiedlung von Braunkehlchen kann man fördern, in dem sogenannte „überjährige Streifen“ am Rand von Wiesen, Weiden oder im Klee gras angelegt werden. Diese Streifen werden vom Sommer bis zum Ende der Brutzeit des Folgejahres nicht genutzt. In den überjährigen Streifen sollen Ansitzwarten vorhanden sein wie hochwachsende Staudenpflanzen, einzelne Schilfhalm, Weidepähle usw.				

	x
	x

Zuarbeit gefragt: Auswertung weiterer Grundlagen

Zuarbeit von Ortskennern

- Artvorkommen (auch Potentiale, frühere Vorkommen)
- Zustand von Biotopen
- Hinweise zu geplanten oder bereits umgesetzten Maßnahmen



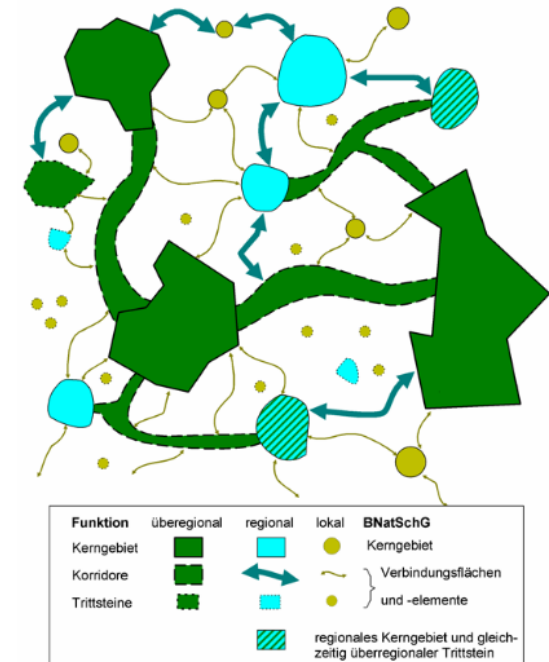
Weiteres Vorgehen Schwaigern

Bis Juli / August 2022

- Auswertung Biotopverbunddaten
- Überprüfung Luftbild (Streuobst)
- Geländearbeiten:
 - Kernräume trocken
 - Kernräume feucht,
 - Gewässerlandschaften
- Bewertung der Flächen

Ab September 2022

- Beteiligung: Vorschlag Schwerpunktbereiche, Maßnahmenvorschläge (ggf. bereits vor Sommerpause)
- Priorisierung der Flächen
- Priorisierung der Maßnahmenschwerpunkte
- Erstellung von Steckbriefen für prioritäre Maßnahmen
- Weitere Beteiligung mit Vorstellung Ergebnisse
- November: vorläufige Abgabe Biotopverbundplanung (Gewässerlandschaften bis Anfang 2023 integrieren)

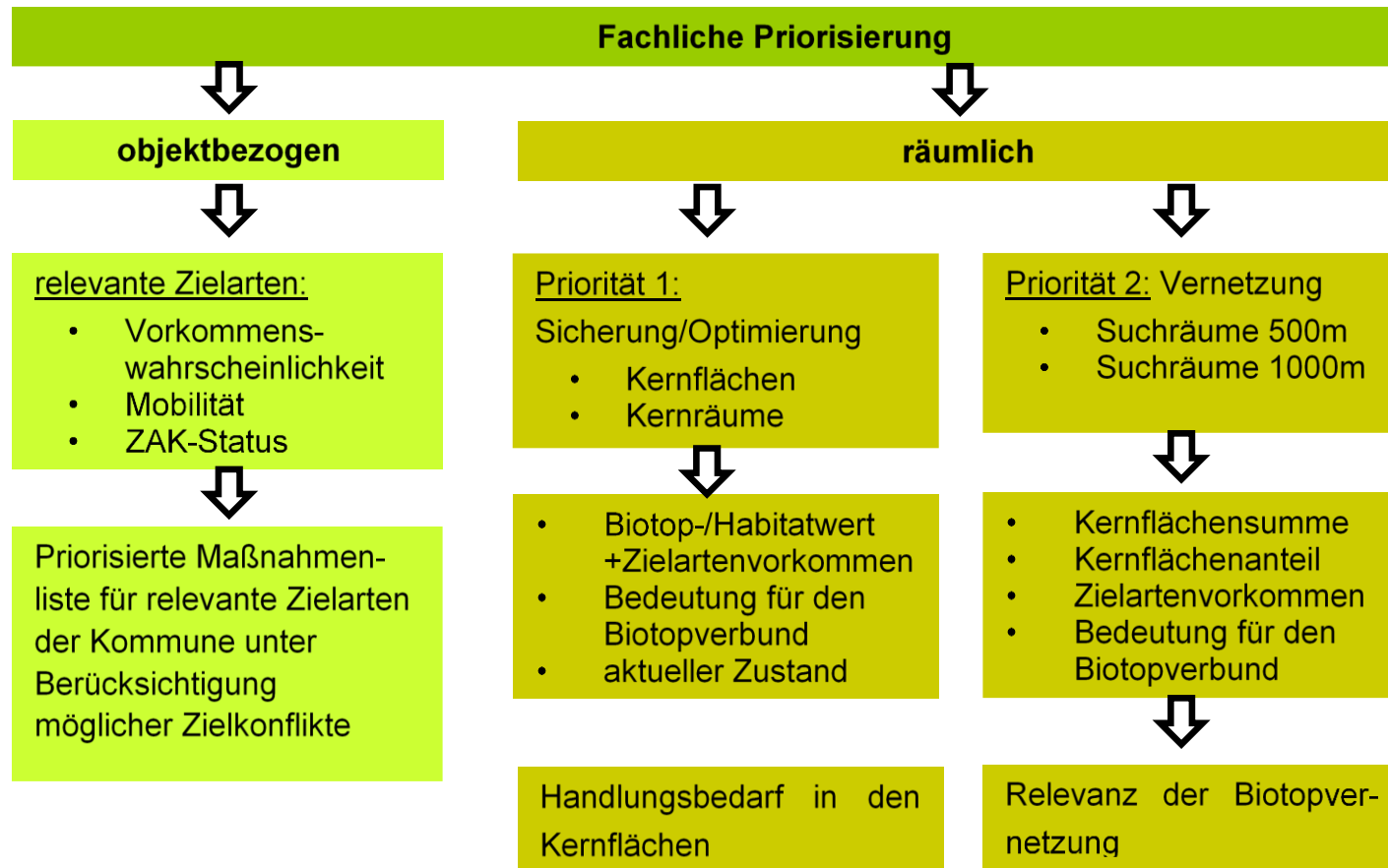


Schematische Darstellung der komplementären Biotopverbundsysteme auf verschiedenen räumlichen Ebenen (aus Riecken et al. 2004).

Vielen Dank

Foto: GOEG

Priorisierung von Flächen für Maßnahmenplanung



Priorisierung von Flächen für Maßnahmenplanung

I Bedeutung der Flächen für den Biotopverbund - Parameter

- Vorkommen bedeutsamer Biotoptypen, Rote-Liste-Status Biotoptypen → **Gesamtbewertung der Kernfläche**
- Lage der Fläche im Biotopverbund (Rang nach Kernflächensumme pro Kernraum)
- Vorkommen von Zielarten (mehrere Zielarten erhöhen die Bedeutung)

II Defizite/Handlungsbedarf

- Einstufung der Flächen in die Verbundsituation
 - **Zustand der Flächen**
 - Potential/Vorkommen von Zielarten
- Fachliche Einstufung / **Gesamtbewertung der Flächen**

	Bedeutung für Biotopverbund (Potentiale)		
Zustand der Flächen	1 hoch	2 mittel	3 gering
3 schlecht	1	1	2
2 mäßig	1	2	3
1 gut	2	3	3

§ 22 NatSchG BW: Biotopverbund im Vergleich

§ 22 Biotopverbund (zu §21 BNatSchG)

(1) In Baden-Württemberg wird auf der Grundlage des Fachplans Landesweiter Biotopverbund einschließlich des Generalwildwegeplans ein Netz räumlich und funktional verbundener Biotope geschaffen, das bis zum Jahr 2023 mindestens 10 Prozent Offenland und bis zum Jahr 2027 mindestens 13 Prozent Offenland der Landesfläche umfassen soll. Ziel ist es, den Biotopverbund bis zum Jahr 2030 auf mindestens 15 Prozent Offenland der Landesfläche auszubauen.

(2) Alle öffentlichen Planungsträger haben bei ihren Planungen und Maßnahmen die Belange des Biotopverbunds zu berücksichtigen. Für die Umsetzung erstellen die Gemeinden für ihr Gebiet auf Grundlage des Fachplans Landesweiter Biotopverbund einschließlich des Generalwildwegeplans Biotopverbundpläne oder passen die Landschafts- oder Grünordnungspläne an.

(3) Die im Fachplan Landesweiter Biotopverbund einschließlich des Generalwildwegeplans dargestellten Biotopverbundelemente sind durch Biotopgestaltungsmaßnahmen und durch Kompensationsmaßnahmen mit dem Ziel zu ergänzen, den funktionalen Biotopverbund zu stärken.

(4) Der Biotopverbund ist im Rahmen der Regionalpläne und der Flächennutzungspläne soweit erforderlich und geeignet jeweils planungsrechtlich zu sichern. § 21 Absatz4 BNatSchG bleibt unberührt.

§ 22 Biotopverbund (zu § 21 BNatSchG)

(1) Grundlage für die Schaffung des Biotopverbunds ist der Fachplan Landesweiter Biotopverbund einschließlich des Generalwildwegeplans. Alle öffentlichen Planungsträger haben bei ihren Planungen und Maßnahmen die Belange des Biotopverbunds zu berücksichtigen.

(2) Die im Fachplan Landesweiter Biotopverbund dargestellten Biotopverbundelemente sind durch Biotopgestaltungsmaßnahmen und durch Kompensationsmaßnahmen mit dem Ziel zu ergänzen, den Biotopverbund zu stärken.

(3) Der Biotopverbund ist im Rahmen der Regionalpläne und der Flächennutzungspläne soweit erforderlich und geeignet jeweils planungsrechtlich zu sichern. § 21 Absatz 4 BNatSchG bleibt unberührt.